

Kreuzwegandacht | Judas

Text: Lukas 22, 31-34

Andacht: Hartmut Priebe (Pastor)

Lieber Bruder Judas,

wenn Du mitbekämst, was sich in unsern Tagen tut, du würdest aus dem Staunen nicht herauskommen: Du bist in aller Munde. Vorgestern warst Du das Thema im landesweit übertragenen Fernsehgottesdienst (ZDF). - Seit kurzem tourt ein bekannter Schauspieler durch die Lande, füllt die Säle mit seinem Programm „Ich, Judas“, schlüpft in Deine Rolle und führt mit seiner rauchigen Stimme stundenlange Monologe auf (*Ben Becker*).

Du bist und bleibst top aktuell, wie Du es seit jeher gewesen bist. Nicht nur die Theologen schreiben über Dich und reden von Dir - wie es ihr Job ist - in unzähligen Büchern und Artikeln. Seit Jahrhunderten quälen sie sich mit den Fragen, die sie deinetwegen haben, und kommen zu keinem überzeugenden Ergebnis. Auch die mit Rang und Namen in der Literatur, Kunst und Kultur beschäftigen sich mit Dir, dem „Phänomen Judas“. Du bist zum *Mythos* geworden, eine dankbare Aufgabe für die Möchtegern-Experten, eine unerschöpfliche Quelle für Vermutungen, Spekulationen und Verschwörungstheorien.

Lieber Judas, WER warst Du? - WAS hast Du eigentlich „verraten“ ?

Bei Deinen Kollegen von damals wird man nicht ganz schlau. Was die von Dir berichten, ist seltsam uneinheitlich und widersprüchlich. Nicht einmal darüber bekommt man Klarheit, wie das denn war mit Deinem Suizid: Einer schreibt, Du hättest Dich erhängt. Ein anderer, Du hättest Deine Verräterspesen krisenfest in einem Stück Ackerland angelegt. Auf diesem Gelände seist Du dann gestürzt und dabei umgekommen. Wie? Ist Dir beim Versuch, Dich zu erhängen, der Strick gerissen und dann bist Du zu Tode gestürzt? Na ja, das tut nichts zur Sache.

Judas, *WER warst Du?* Für die meisten hier bei von uns ist das eine völlig überflüssige Frage, natürlich „*der Verräter*“. Und damit hat sich's. Da befindest Du dich in guter Gesellschaft mit den andern beiden, dem „Verleugner“ und „dem Zweifler“. Nur kommen die bei uns immer wesentlich besser weg. So haben wir das seit jeher gelernt.

Wir brauchen ja solche Projektionsfiguren, auf die man all das abladen kann, was man bei sich selbst nicht sehen möchte. Es tut so gut, einen Sündenbock zu haben, einen Prügelnaben, als den idealen Blitzableiter für alle erdenklichen Schlechtigkeiten, mit denen man bei sich selbst nichts zu tun haben will.

Judas, wie kann ich Dich wenigstens ein wenig rehabilitieren, etwas wieder gut machen von dem, was wir Dir seit 2000 Jahren antun? Hier sind heute 500 Experten versammelt, Frauen und Männer, die alles von Dir wissen, was man über Dich geschrieben hat. Aber wesentlich weiterhelfen können die mir auch nicht. Und *denen* soll ich nun erklären, wer Du wirklich warst - eine hochriskante Aufgabe bei dem hier versammelten Sachverstand. Aber ich bin ja schon 7 Jahre *entpflichtet*, da darf die *Kür* ruhig daneben gehen, weil man mir, was „theological correctness“ betrifft, nichts mehr anhaben kann. Sieh es mir nach, wenn ich in meiner Ergänzungsphantasie über das hinaus, was wir über Dich nachlesen können, zu weiten gehen sollte.

Du bist da ständig der „*Judas, der ihn verriet*“, natürlich keine schöne Namensergänzung. Da musste man Dich wohl in Eurer Runde von dem andern *Judas*, dem „Sohn des Jakobus“, unterscheiden. Dass Du in der Aufzählung mit Absicht immer der Letztgenannte bist, soll wohl

ein bezeichnendes Licht auf Deine Person werfen.

„*Is Karioth*“, der Mann *aus Karioth* heißt es da, also nicht aus Galiläa. Wie bist Du denn mit den lieben Brüdern, den Fischern vom See Genezareth klargekommen? Du bist aus dem Süden, der einzige aus dem Stamm *Juda*, wo man sich seit jeher besonders gut auskannte in Eurer Geschichte und speziellen Zukunftserwartung. Da wusste man, wie „das Reich“ kommen würde.

Es würde mir auch einleuchten, wenn Dein aramäischer Beiname „*Is Karioth*“ von „*sicarius*“ abgeleitet ist, „Dolchmann“, wie die Zeloten sich nannten. Dann hattest Du mindestens zwei weitere Sinnesgenossen, beide mit dem schönen Namen *Simon*, der eine selbstverständlich „der Zelot“, und der andere, der „Felsenmann“, trug den Dolch im Gewande. Demnach hattet Ihr als überzeugte Patrioten gewartet, wann es denn nun endlich losgehen könnte mit dem Aufstand, die Römer sich aus dem Staube machen und die Anhänger der römischerfreundlichen Regierung davongejagt würden.

Dass Jesus in der Lage war, die Massen anzusprechen, habt ihr ständig erlebt. Nur dass er seit drei Jahren kein neues Thema hat als immer nur *Feindesliebe* und *Gewaltlosigkeit*, da verstehe ich: das entsprach nicht Deiner Vorstellung. Gewaltlos vertreibt man kein römisches Herr. Aber Jesus war so aufregend passiv. Es ging nicht voran...

Zudem hattest Du ja ein ausgeprägtes Verwaltungsgeschick und warst deshalb der Kassenverwalter – gabenorientiert, so nennen wir das heute. Du musstest sparsam mit dem Wenigen umgehen, was für 13 Männer reichen sollte. Da erkennt man natürlich auf den ersten Blick, was Verschwendung ist. Du warst mit den andern der Meinung, das dürfte nicht so weiter gehen und Du hast konsequenterweise insgeheim einen Plan geschmiedet. Man musste Jesus unbedingt aus der Reserve holen könnten. Er musste das Thema wechseln und endlich zur Tat schreiten. - Irgendwann reißt einem ja auch der Geduldsfaden.

Es war natürlich nicht die feine Art, es war fies und gemein, aber wenn es denn zielführend ist? Dass es Dir nur auf die 30 Silberlinge ankam, ganze 30€, das kann ich mir nicht vorstellen, bei Deinem IQ, Deinem gesunden Menschenverstand, Deiner Kritikfähigkeit und Deinem Urteilsvermögen. Das sind heute bei uns gefragte Qualitäten, lieber Judas, auf solche Leute wie Dich kommt's heute überall an, da könnten wir Dich gut gebrauchen. Ich wünschte, es gäbe bei uns mehr von Dir. Wir haben so viele Begeisterte, etwas mehr reflektiert Nachdenkende täten uns gut.

WAS war denn nun Dein „*Verrat*“?

* Dein Lotsendienst zum *Aufenthaltort*? Dass Ihr in Jerusalem abends in der Regel im Garten Gethsemane seid, war doch kein Geheimnis.

* Dass Jesus der *Messias* sein sollte - was ihr intern gewusst habt und niemandem weitersagen solltet - hatte sich doch längst herumgesprochen.

* Nur, damit man in der Nacht- und Nebelaktion, um kein öffentliches Aufsehen zu erregen, im Dunkeln Jesus identifizieren kann, und nicht den Falschen greift?

Du hattest den Deal, wie man Jesus dazu zwingen könnte, endlich seine Macht zu zeigen, von langer Hand vorbereitet. Die Initiative hast Du dann ergriffen, als Jesus in Eurer internen Passah-Runde zum 4. Mal - und jetzt überdeutlich – sagte, er würde sich jetzt

damit abfinden, dass er in Kürze sterben muss. Dann war es jetzt höchste Zeit, bevor alles vergeblich wäre in den drei Jahren ? Jesus - schicksalsergeben, lebensmüde ? Der Felsenmann war da, zwei Wochen zuvor, auch schon heftig dazwischengefahren, aber *Du* hast gehandelt. Du hast die Runde verlassen, bist unmittelbar zum Sanhedrin, und da habt ihr die Sache geregelt.

Judas, es macht mich traurig, wie schnell wir mit Dir fertig werden. Unser Urteil steht fest. Du bist der Durchtriebene, der falsche Fuffziger, unaufrichtig, hinterhältig, intrigant und raffgierig, hast Nachfolge nur vorgespielt und hast es von Anfang an nicht ernst gemeint. Du bist der Inbegriff der Hinterlist, die Ausgeburt der Hölle. Mit Deinem Namen will niemand in einem Atemzug genannt werden. Als männlicher Vorname ist der bei uns nicht zugelassen. Judas, das ist immer der andere. „*Du Judas, du*“ gilt als schlimmste Beschimpfung. Jemandem „*einen Judasdienst erweisen*“, heißt: ihm auf übelste Weise mitspielen. Und als folgenschwerste Verirrung hat man gesagt: *Sieh da, Judas, der typische Jude!*

Ich lese, dass Du - als alles schief ging, als Du mitbekommen hast, dass Jesus sich am nächsten Morgen wehrlos den Prozeß machen und zum Tode verurteilen ließ, da bist Du verzweifelt, völlig aufgelöst, in Panik mit Deinen 30€ in den Tempel gerannt und hast denen zugerufen: Wenn ich gewusst hätte, wie das ausgeht! So doch nicht! *Das* habe ich doch nicht gewollt!

Ich war 14, als ich aus dem Steinkohlerevier in unserm Land, aus einem Kaff wie Nazareth, in unsere größte deutsche Hafenstadt im Norden gekommen bin. Das war zuerst ein Schock, aber es hat mich für mein Leben gerettet. Da bin ich aus Neugierde in einer großen Kirche in ein Chorkonzert geraten. Es wurde drei Stunden lang Eure ganze Geschichte von damals in Jerusalem durchgesungen, wie Dein Kollege Matthäus sie überliefert hat. Das hat vor 300 Jahren jemand komponiert, den nennt man hier den „5. Evangelisten“, weil er das so überzeugend und unnachahmlich hingekriegt hat. Und da kommst *Du* vor, mit Deiner Szene im Tempel, und singst, nein Du brüllst mit ergreifender Stimme „Gebt mir meinen Jesus wieder!“ Mir läuft an dieser Stelle, wenn ich es höre, heute noch - wie damals - der Schauer über den Rücken.

Lieber Judas, Du warst nicht das, was man über dich sagt. Ich glaube Dir. Du warst ein leidenschaftlicher, zielstrebigter Nachfolger von Jesus. Du hast Dir bei allem 'was gedacht, dir Deine Gedanken gemacht und - wie die andern - ausgeprägte Erwartungen gehabt, wie alles kommen würde. Aber dann hast Du den Druck nicht mehr ausgehalten, weil es dauerte und dauerte und schließlich drohte, alles vergeblich gewesen zu sein. - Dann prescht man eben vor und ergreift die Initiative.

Bei uns ist das auch weit verbreitet: Wir wollen Jesus da hin haben, wo *wir* ihn haben wollen. „Herr, *ich* geh voran auf der Lebensbahn, und *Du* wollest nicht verweilen, *mir* getreulich nachzueilen.“ Das kenne ich auch bei mir, lieber Judas.

Es tut mir leid, dass Du für Dich keinen Ausweg mehr gesehen hast. Schade, Du hättest doch besser mit Jesus und den anderen über das, was Dich enttäuscht, über Deine Gedanken und Probleme mit der ganzen Nachfolgerei, reden sollen und nicht alles für Dich behalten.

Und hättest Du noch 'mal *eine* Nacht gewartet, das mit dem „Grundstückskauf“ nicht sofort eingefädelt, nicht gleich „den Strick genommen“, „die Leiter weggestoßen“, oder wie auch immer Deine Kurzschlussreaktion war, Du wärest - wie die andern - aus dem Staunen nicht herausgekommen. Am 3. Tag nach Gethsemane wurde doch alles auf eine unvor-

vorstellbare Weise gut. Du hättest weitergelebt, als Apostel wer weiß was bewirken können und würdest heute - wie Deine Kollegen, der „Felsenmann“ und der „Zwilling“ - als leuchtendes Beispiel dafür gelten, dass man an enttäuschter Erwartung und enttäuschender Selbsterfahrung nicht zerbrechen muss.

*Erlösendes geschieht an uns und in Gottes Welt nur durch Stillehalten und Warten.
Lieber Judas, Jesus hätte auch Dir vergeben !*

Du hättest damals - wie Petrus - zurückkommen und beten können:

*(Keiner wird zuschanden werden, der auf den Herren hofft).
„So wie ich bin, komm ich zu dir, Herr, dein Erbarmen gilt auch mir.
Du lösest mich aus Schuld und Tod, so komme ich, mein Herr und Gott.*

*So wie ich bin, nimmst Du mich an, gibst meinem Leben Ziel und Plan.
Ich traue der Gnade Angebot. So komme ich, mein Herr und Gott“.*

Das hätte Dich bewahrt und Dir geholfen. So zu beten, hilft uns heute, wenn wir so etwas durchmachen wie Du.

Folgt: **nGL 87**, Christl. Liederverlag Hoppe, Seidenweberstr. 28,
40764 Langenfeld, clv@hoppe-la.de, 02173 – 919572.

Hartmut Priebe, 42799 Leichlingen, im Konvent der Pastorenschaft, Willingen, am 06.03.2018